

Die „Bücher des Monats“ März 2015 werden vorgeschlagen von den Schülern der Klasse 10c des [Johannes-Butzbach-Gymnasiums Miltenberg](#). Unter der Leitung von Herrn OStR Alexander Jörg hat sich im Rahmen einer Buchvorstellung eine Arbeitsgruppe gebildet, die unter dem Motto **Grüße aus dem Jenseits** im Folgenden weniger bekannte Vertreter ihrer Art vorstellen möchte. Die Bücher beschäftigen sich mit sehr brisanten Themen: Um Geister, Wiedergeburt und Seelen handelt es sich hier, außerdem sind alle Bücher, mehr oder weniger, aus der Sicht eines Toten geschrieben.

Falls euch Bücher wie „Tote Mädchen lügen nicht“ von Jay Asher, „Seelen“ von Stephenie Meyer, „Warm Bodies“ von Isaac Marion oder „Starters“ von Lissa Price gefallen haben, sind unsere Geheimtipps mit Sicherheit lesenswert für euch!



Von links nach rechts:

Sabine Pitters, Maren Rudolf, Melina Sehn, Lena Frewel, Johanna Faust

AG Grüße aus dem Jenseits



Susanna Ernst: Deine Seele in mir

Knaur TB Verlag 2012, 480 Seiten,
Taschenbuch, 8,99 €

„Es gibt ein Geheimnis der Liebe. Diejenigen, die sich lieben, erfahren in ihren Herzen die Anziehungskraft der Sterne, das Feuer der Sonnen, den Anfang und das Ende der Welten. Sie sterben und werden im selben Körper wiedergeboren.“

Diese Einsichten von Drupka Rinpoche, einem tibetischen Meditationsmeister und engen Vertrauten des Dalai Lama, zeigen, wie stark Liebe sein kann. So stark, dass sie selbst den Tod überwinden kann. Das sieht man auch im Verlauf der Handlung des Buches, in dem Matt seine Sandkastenliebe Amy auf tragische Art und Weise verliert und beginnt, an Wunder zu glauben.

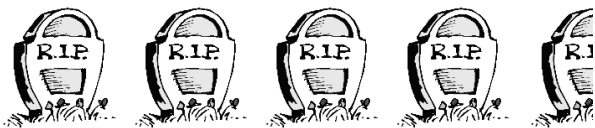
Amy und Matt sind 9 Jahre alt und beste Freunde. Sie sind unzertrennlich, doch ihre gemeinsame Zeit nimmt schnell ein Ende: brutal gefesselt und schwer verletzt muss Matt mit ansehen, wie Amy von einem Fremden

vergewaltigt und getötet wird. Kurz bevor sie stirbt, gibt sie Matt ihr letztes Versprechen: „Ich bleibe bei dir.“

21 Jahre später ist Matt ein erfolgreicher Physiotherapeut, hat Amys Tod jedoch nie überwunden. Als er zu einem Hausbesuch gerufen wird, lernt er Tom, Kristin und deren autistische Tochter Julie kennen. Da sich Tom aufgrund seines Bandscheibenvorfalles nicht richtig um seine Tochter kümmern kann, gibt Matt ihnen das Versprechen, ihnen mit Julie zu helfen. Obwohl sie normalerweise geistesabwesend ist, reagiert sie manchmal kurzzeitig auf Matt und tut zudem Dinge, die ihn sehr an Amy erinnern: Sie spielt am Klavier das gleiche Lied, das Amy immer für Matt gespielt hat. Als Julie ein Bild malt, das Amy und Matt als Kinder zeigt, und Matt zudem erfährt, dass Julie exakt zur selben Zeit geboren wurde als Amy gestorben ist, ist er sich sicher: Amys Seele wurde wiedergeboren und befindet sich nun in Julies Körper.

Er schafft es, sie aus ihrem Zustand zu befreien. Julie wird daraufhin von allen nur noch Amy genannt. Sie selbst erzählt, dass sie zu sehr an ihrem alten Leben festgehalten hat und dieses nach außen hin wie Autismus gewirkt hat. Amy und Matt verlieben sich ineinander, doch ihre gemeinsame Zeit scheint vorbei zu sein, als Amy plötzlich in die eisblauen Augen ihres Peinigers blickt ...

Mir hat das Buch sehr gut gefallen, es ist gleich von Beginn an spannend und man kann sich ausgezeichnet in Matt hineinversetzen und mitfühlen, als er die Vergewaltigung mit ansehen muss. Die Handlung fesselt einen regelrecht, da man mitfiebert, wie Matt Amy aus ihrem Zustand befreit und wie Amy, ihre Situation beschreibt, als sie sich plötzlich im Körper eines Säuglings befindet, obwohl ihre Seele bereits neun Jahre alt ist. Man erfährt, wie stark die Liebe zwischen den beiden ist, als sie schließlich ein Paar werden. Mit dem Ende schafft es Susanna Ernst erneut den Leser zu überraschen, obwohl ich mir persönlich eher ein anderes Ende gewünscht hätte. Da „Deine Seele in mir“ trotzdem absolut lesenswert ist, erhält der Roman von mir 4 ½ von 5 Grabsteinen:



Lena Frewel, 17 Jahre



Nina LaCour: Ich werde immer da sein, wo du auch bist

Fischer Verlag Schatzinsel 2011,
320 Seiten, gebunden, 14,95 €

*„Was man tief in seinem Herzen besitzt,
kann man nicht durch den Tod verlieren.“*

Johann Wolfgang von Goethe
(Deutscher Dichter 1749-1832)

Die 16-jährige Caitlin ist nicht mehr sie selbst, nachdem ihre allerbeste Freundin Ingrid sich das Leben genommen hat. Auf ihre Außenwelt wirkt sie verstört, abwesend und zieht sich komplett in sich und ihre Gedankenwelt zurück. Besorgt verbringt sie jeden Tag damit, sich zu fragen, warum sie nichts gemerkt hat. Hätte Caitlin Ingrid nicht retten können? War es ihre Schuld? Es fällt der Hobbyfotografin schwer, wieder in die Schule zurückzukehren, wo keiner weiß, wie mit ihr umzugehen ist und wo sie an so vieles von Ingrid erinnert wird. Sie kann sich immer noch nicht mit dem Tod ihrer Freundin auseinandersetzen. Doch die Bekanntschaft mit der „Neuen“ an der Schule,

Dylan, sowie die Freundschaft zwischen den beiden und auch die zu Taylor, welcher Caitlin schon sehr lange interessiert, helfen ihr, neuen Halt zu finden.

Die Zeit vergeht bis zu dem Tag, an dem Caitlin unter ihrem Bett eine wandelnde Entdeckung macht: Ingrids Tagebuch. Die zum Teil hoffnungsvollen, sehnsüchtigen aber auch unverständlichen Einträge und Zeichnungen in dem Tagebuch verändern Caitlins Denken und Fühlen dermaßen. Aber nicht nur das. Auch die Freundschaft zu Dylan und Taylor ändert sich deshalb ...

„Ich werde immer da sein, wo du auch bist“ ist ein sehr gelungenes Buch. Zwar ist es nicht immer spannend, aber es befasst sich trotzdem tiefgründig, respektvoll und sehr emotional mit den wichtigen Themen „Selbstmord“ und „Verlust“. Teilweise wirkt es eigenartig, auf den ersten Blick sogar ein bisschen verstörend. Dennoch weckt das Buch Interesse und spendet Hoffnung für diejenigen in deren Leben der Tod eine wichtige Rolle spielt oder gespielt hat. Deswegen erhält „Ich werde immer da sein, wo du auch bist“ 4 von 5 Grabsteinen:



Melina Sehn, 16 Jahre



Maggie Stiefvater: Wen der Rabe ruft

Script 5 2013, 496 Seiten,
gebunden, 18,95 €

„Leben und Tod sind eins, so wie der Fluss und das Meer eins sind. Traut den Träumen, denn in ihnen ist das Tor zur Ewigkeit verborgen.“

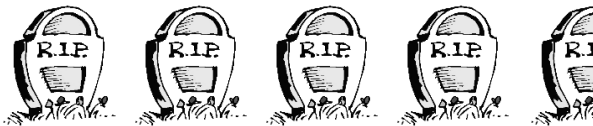
Khali Gibran (*1883; libanesisch-amerikanischer Maler, Philosoph und Dichter)

Wie Ronan, eine der Hauptpersonen dieses Buches, weiß, werden Träume später noch eine große Rolle in dieser Trilogie spielen.

In „Wen der Rabe ruft“ geht es um Blue Sargent, die in einer Wahrsagerinnenfamilie aufgewachsen ist. Sie weiß, dass sie ihre wahre Liebe durch einen Kuss töten wird. Normalerweise kann Blue keine Seelen sehen, doch bei diesem Geistertreffen sieht sie eine. Der Besitzer heißt Gansey. Es gibt nur zwei Erklärungen dafür, dass eine Nicht-Sehende einen Geist sehen kann: entweder ist sie seine wahre Liebe, oder sie wird ihn töten. Ist er der Junge, den sie töten wird?

Am Anfang hat mir das Buch nicht gut gefallen, da es verwirrend viele Informationen und Personen waren, die man sich merken musste. Doch ab der Hälfte war es sehr spannend. Beim zweiten Lesen fand ich das Buch dann super, weil ich mit allem schon ein wenig vertrauter war und die vielen kleinen Informationen besser zuordnen und verstehen konnte. Zahlreiche Erzählstränge fließen zu einem komplexen Gesamtwerk zusammen, das bis ins letzte Detail perfekt durchdacht und spannend aufgebaut ist.

Ich würde es besonders Fantasy-Fans ans Herz legen, die gerne anspruchsvollere Bücher lesen. Es ist für Jungs und Mädchen gleichermaßen geeignet. Das Buch „Wen der Rabe ruft“ bekommt von mir 4 ½ von 5 Grabsteinen:



Maren Rudolf, 16 Jahre



Jessica Warman:
Manche Mädchen müssen sterben

Penhaligon Verlag 2012, 416 Seiten,
Taschenbuch, 14,99 €

„Der Tod ist Ruhe von Mühe und Elend“

Cicero (römischer Philosoph und Redner
um 75 v. Chr.)

So oder so ähnlich denkt vermutlich auch Elizabeth Valchar, die Hauptperson des Buches über den Tod. Tatsächlich soll es ganz anders kommen. Denn am Tag ihres 18. Geburtstages, wacht sie als Geist auf.

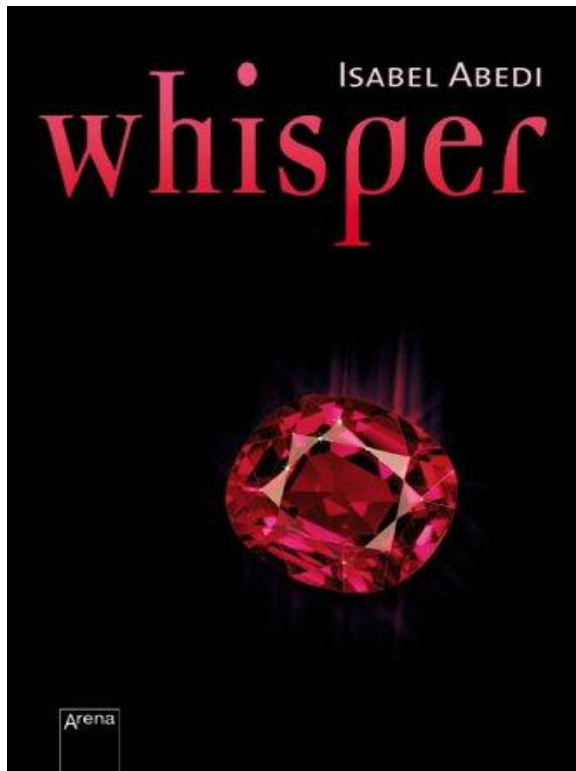
Zu Lebzeiten war Elizabeth die Königin der Highschool von allen bewundert und gefürchtet. Ihr ganzes Leben drehte sich um Markenkleidung, Makeup und Partys. Doch alles änderte sich schlagartig. Nach ihrem Tod befindet sie sich noch immer unter ihren Freunden, doch niemand nimmt sie wahr. Ihre einzige Hilfe ist der kürzlich verstorbene Alexander Berg, das einzige Problem: Er ist schrecklich uncool. Nur langsam entwickelt

sich eine Freundschaft zwischen diesen zwei vollkommen verschiedenen Jugendlichen. Anfangs erinnert Elizabeth sich kaum an ihre Vergangenheit, doch gemeinsam mit Alex kann sie nach und nach durch Reisen in ihre Erinnerungen immer mehr über ihr wahres Ich herausfinden. Im Laufe der Zeit wird es immer offensichtlicher, dass auch in Liz perfekten Leben nicht alles in geordnete Bahnen verlief. Und noch immer stellen sich viele Fragen: Wieso ist sie gestorben? Warum hängt sie ausgerechnet mit irgendeinem fremden toten Jungen ihrer Schule auf der Schwelle zwischen Tod und Leben fest? Und was haben ihre Freunde mit all dem zu tun?

Mir hat das Buch sehr gut gefallen, da man fast wie bei einem Krimi gemeinsam mit Elizabeth Stück für Stück mehr über ihre Vergangenheit. Das Buch wirft zu Beginn viele Fragen über Elizabeths Beziehungen und Persönlichkeit auf, die im Verlauf des Buches immer klarer werden. Besonders beeindruckt hat mich das Ende: Jessica Warman hat es geschafft, mich nach über 300 Seiten noch einmal mit dem Grund für Elizabeths Tod zu überraschen. Deshalb erhält „Manche Mädchen müssen sterben“ 4 ½ von 5 Grabsteine von mir:



Sabine Pitters, 16 Jahre



Isabel Abedi: Whisper

Arena 2005, 275 Seiten,
Taschenbuch, 7,50 €

„Jeder Geist baut sich selbst ein Haus und jenseits dieses Hauses eine Welt und jenseits dieser Welt einen Himmel.“

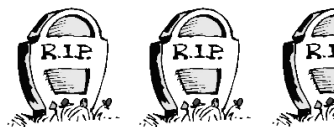
Ralph Waldo Emerson (1803-1882, Philosoph und Schriftsteller aus den USA)

Dieses Zitat passt sehr gut zum Buch „Whisper“, da sich auch Noa fragt, was sich alles jenseits des Hauses noch befindet, was ihr und David aber nur die Geister erzählen können ...

Als Noa mit ihrer Mutter und deren Freund Gilbert in dem 500 Jahre alten Haus ankommt, in dem sie die Ferien verbringen soll merkt sie gleich, dass mit diesem Haus, das sie später „Whisper“ taufen wird, irgendwas nicht stimmt. Aber anscheinend ist sie die einzige, die etwas spürt. In dem Dorf lernt sie David kennen, in den sie sich verliebt und mit dem sie eine Geister-Seance abhält. Währenddessen

scheint ein Geist mit ihnen kommunizieren zu wollen. Hatten sie beide eine Sinnestäuschung oder hütet das Haus tatsächlich ein Geheimnis? Gemeinsam mit David nähert sich Noa der Wahrheit eines nie geklärten Mordes...

Das Buch ist an sich sehr gut und die Geschichte ist gut ausgedacht und vollständig, jedoch ist der Anfang sehr lang und langweilig geschrieben, sodass man „Whisper“ eigentlich lieber weglegen möchte. Das Ende jedoch ist gut und bringt noch einmal eine spannende Wende. Wegen des verpatzten Anfangs bekommt „Whisper“ als Gesamtwertung allerdings nur 2 ½ Grabsteine von 5:



Johanna Faust, 16 Jahre

Und nun ...



Viel Spaß beim Lesen!